

Die dubiosen Geschäftswelten des Tattoostudios „Notorious Ink“



Abb.1: Logo von „Notorious Ink“

Der Tooladen „Notorious Ink“ ist am Großflecken 31 in 24534 Neumünster angesiedelt, also mitten in der Innenstadt. Es wurde im Sommer 2019 von dem Team eröffnet, das vorher das Tattoostudio „Famous“ in der Holstenstraße betrieben hatte, dann aber mit dem „Famous“ in die Holstengalerie umgezogen war und zeitgleich dieses Studio am Großflecken eröffnete. Bei firmenwissen.de sind die beiden Geschäfte unter „Christian Rüdiger Franz Tattoo-Studio“ eingetragen, das Unternehmen verfüge über „2 Standorte“.

Wegen der exponierten Lage in der Holstengalerie und der anhand der Namensgleichheit offensichtlicheren Kontinuität zum vorigen Shop in der Holstenstraße geriet das „Famous“ wegen seiner Nazi- und Rocker-Verstrickungen schnell ins Visier der Medien und antifaschistischer Proteste. Bereits im Juni 2019 erschien ein Artikel in der taz (<https://taz.de/Rechtsextreme-etablieren-sich/!5600206/>), in der Folge wurden die dubiosen Hintergründe des „Famous“ präzise ausgeleuchtet und in einem Braunbuch (<http://keinfamefuerfamous.noblogs.org/files/2019/10/Aktualisiertes-Braunbuch-Stand-27.10.2019.pdf>) dokumentiert, was im Endeffekt zu einer Räumungsklage gegen den Tooladen in der Holstengalerie führte. „Famous“-Anhänger verschickten Morddrohungen an Kritiker, der „Shop Manager“ Matthias Stutz verletzte in der Holstengalerie sogar einen Ex-Rocker, den er für die Kündigung verantwortlich machte, mit einem Messer (<https://keinfamefuerfamous.noblogs.org/post/2019/12/24/nerven-liegen-blank-famous-geschäftsführer-sticht-zu/>).

Während das „Famous“ also ordentlich Schlagzeilen machte und Berichte in der *Hamburger Morgenpost*, der Berliner *taz*, etc. erschienen, erhielt das „Notorious Ink“ kaum Beachtung. Das liegt auch daran, dass das Studio versucht zu verschleiern, wer wirklich hinter den Geschäften steckt. Offizieller Manager des Studios ist Christian Franz, der zwar ein unbeschriebenes Blatt ist, aber laut *taz* durchaus denkwürdige Kontakte pflegt: „Beide Läden, der ‚Famous Tattoo & Lifestyle Store‘ im Einkaufszentrum Holsten-Galerie und das ‚Notorious Ink‘ am Großenflecken, gehören einem Betreiber, der Männer um sich schart, die einer Mischszene aus Rockern und Rechtsextremen angehören.“ (<https://taz.de/!5605499/>) Wie das Braunbuch aufzeigt, wurde er wegen seiner weißen Weste vom ehemaligen NPD-Landesvorsitzenden Peter Borchert und seinem „Bandidos“-Kollegen Matthias Stutz bewusst als Strohhalm eingesetzt, beteiligte sich aber bereits in der Holstenstraße an den Einschüchterungen von kritischen Anwohnern. Franz hat sich auf der offiziellen Facebook-Seite von „Notorious Ink“ nur einmal zu Wort gemeldet, und zwar bereits im August 2019, ist ansonsten aber kaum in Erscheinung getreten.

Aber wer zieht dann die Fäden? Die Homepage des Studios <http://www.notorious-ink.de> ist nicht erreichbar, die Seite <https://www.facebook.com/notoriousinknms/> enthält kein Impressum. Die Instagram-Seite @notoriousink_nms wird laut den Angaben in der Biographie betreut von

[woomavideography](#), wobei der Eindruck entsteht, dass sich dieser Eintrag nur auf die Gründungsphase bezieht. Die Mehrzahl der Einträge auf der Facebook-Seite stammt von der bei „Notorious“ beschäftigten Tattoo Artist „Jeany“ (<https://www.facebook.com/jeany.sis>), wobei auf der Seite kaum Betrieb herrscht. Der größte Teil der Bewerbung passiert über das Teilen von Aktionshinweisen in privaten Instagram-Stories, hier beteiligt sich interessanterweise auch einer der berühmtesten Neonazis Deutschlands, Peter Borchert, an der Verbreitung der Werbung.



Abb.2: Peter Borchert bewirbt „Notorious Ink“



Abb.3: Peter Borchert am Tresen des „Notorious Ink“

Borchert, der derzeit die kriminellen Machenschaften des Rockerclubs „Bandidos“ im Norden neu aufbaut und der wahre Kopf hinter den Shop-Eröffnungen in der Neumünsteraner Innenstadt ist, ist auch regelmäßig im Laden anzutreffen. Da Borchert sehr aggressiv auftritt und einen Großteil seines Lebens im Gefängnis verbrachte, war es uns leider nicht möglich, bessere Aufnahmen von seiner Anwesenheit im „Notorious“ zu machen. Details zu seiner Person und Belege zu seiner führenden Rolle bei diesen Geschäften sind aber im Braunbuch nachzulesen.

Am aktivsten bei der Bewerbung von „Notorious“ ist derweil Sandra Walberg (agiert online unter dem Pseudonym Kessy Waldmann), die sich in den öffentlichen Diskussion auch sehr für „Famous“ stark machte.



Abb.4: Sandra Walbergs Profilbild mit „Famous“-Unterstützergraphik, zudem Angabe „Mitglied von FAMOUS“



Abb.5-6: Walberg bewirbt Aktionen von „Notorious“, benutzt das Personalpronomen „wir“ und „uns“



Sandra Walberg lässt durch ihre Postings durchblicken, dass sie zum „Notorious“-Team gehört, da sie schreibt, Interessierte sollten „bei uns“ vorbeikommen und auch sonst das Personalpronomen „wir“ benutzt, wenn sie vom Tattoo Studio am Großflecken spricht.

Walberg ist die Ehefrau von Neonazi und „Bandido“ René Walberg, der zusammen mit Peter Borchert schon im Jahre 2002 die extrem rechte Kampfsportschule „Athletik Klub Ultra“ gründete.



Protokoll der Gründungsversammlung des „Athletik Klub Ultra“

Gemäß der Einladung durch T.Bartling vom 13.08.02 erschienen zur Gründungsversammlung des Vereins folgende Personen:

Thomas Reiß
Tim Bartling
Frank Rickmann
Peter Borchert
Knut Sogorski
Marco Müller
Rene Wahlberg

Motive und Gründe für die Erschaffung des Vereins finden in einer Präambel der Satzung Platz.

Abb.7-9: Walberg mit Borchert (o.l.), Walberg mit Waldmann und „Famous“-Werbung (o.r.), Walberg und Borchert als Mitgründer des AKU (u)

Berichten zufolge half Sandra Walberg, damals noch die Freundin von Neonazi Marco Müller, auch im Nazitreff „Club 88“ am Tresen aus, wenn Konzessionsinhaberin Christiane Dolscheid keine Zeit hatte. Borchert fungierte damals als Sprecher des „Club 88“. Inzwischen ist René Walberg, der über seinen alten Kameraden Peter Borchert zu den „Bandidos“ kam, zum Präsidenten der dänischen „Bandidos Padborg“ aufgestiegen, also desjenigen Chapters, für die die Neumünsteraner „Bandidos“ nach dem Verbot ihres Chapters aktiv sind.



Abb.10+11: Geschenk für René Walberg (@RENEPADBORG) zu seiner Ernennung als Präsident der „Bandidos Padborg“

Berichten zufolge sollen Sandra und René Walberg stille Teilhaber von „Notorious Ink“ sein, also Geld in den Laden investiert haben, ohne offiziell als Geschäftsführung aufzutreten. Das würde sich mit dem Engagement von Sandra Walberg für „Notorious“ in den sozialen Medien decken.

Nach der Kündigung des „Famous“ in der Holstengalerie war verstärkt zu beobachten, dass der dortige „Shop Manager“ Matthias Stutz sich im und vor dem „Notorious“ aufhielt. In Neumünster kursieren Gerüchte, dass „Famous“ und „Notorious“ im Laden am Großflecken zusammengelegt werden sollen, wenn die Räumungsklage der Holstengalerie Erfolg haben sollte. Um sich anwaltlich vertreten zu lassen, hat „Famous“ übrigens mit RA Marquort ausgerechnet einen Anwalt beauftragt, der schon mehrfach Peter Borchert und andere Nazirocker vor Gericht vertreten hat und auch schon als zwielichtiger Abmahnanwalt aktiv war. Mehr dazu hier: <https://keinfamefuerfamous.noblogs.org/files/2019/12/frn20191212famous.mp3>



Notorious Ink 19. Januar um 13:51 · 🌐

Abb.12: René Walberg lässt sich verhöhrendes Tattoo bei „Notorious“ stechen

Wie involviert das „Notorious“ in das ganze Geschehen ist, zeigt sich auch daran, dass René Walberg sich hier im Januar 2020 den Schriftzug „Snitches get stitches“ hat in den Nacken stechen lassen. Übersetzt bedeutet das, dass Verräter Stiche abkriegen – eine Anspielung auf die Messerstecherei in der Holstengalerie, bei der Stutz einen Ex-Rocker, der er als Verräter und verantwortlich für die Kündigung ansieht, mit Fausthieben und Messerstichen verletzte.

<https://keinfamefuerfamous.noblogs.org/>

Die Kampagne „Kein Fame für Famous“ wird bisher unterstützt von der Antifaschistischen Aktion Neumünster, dem Bündnis gegen Rechts Neumünster, dem Friedensforum Neumünster, der Ökumenische Arbeitsstelle Altholstein, der Türkischen Gemeinde in Neumünster e.V., dem ver.di-Bezirk Südholstein, dem ver.di-Ortsverein Neumünster, dem Verein für Toleranz und Zivilcourage e.V. sowie der VVN/BdA Kreisvereinigung Neumünster